

Winnender Zeitung

die Tageszeitung für  den Raum Winnenden

Stadt Winnenden



Die restaurierte Motorkraftspritze ist 83 Jahre alt. Sie fährt und pumpt wieder. Bild: Habermann

Der Benz-Oldtimer aus Gaggenau fährt und pumpt Winnenden (gin). Wenn die Feuerwehr ein neues Auto bekommt, so ist das, siehe oben, immer ein Grund zum Feiern. Nach 25 Jahren hat man sich vom Vorgängermodell getrennt. Dennoch darf man nicht sagen, die Winnender Floriansjünger hätten keinen Respekt vor dem Alter. In liebevoller Detailarbeit hat eine Gruppe eine Oldtimer-Motorkraftspritze aus dem Jahr 1924 restauriert. Beim Feuerwehrfest übergab Stadtbrandmeister Harald Pflüger das 83 Jahre alte Glanzstück stolz dem Feuerwehrmuseum.

Dem offenbar grenzenlosen Ehrgeiz der Bastler und Schrauber um Harald und Helmut Pflüger, Roland Schreiber und Kurt Schäberle ist es zu verdanken, dass die Feuerspritze der Firma Benz in Gaggenau heute wieder fährt und auch Wasser pumpen kann. Sie ist keineswegs nur äußerlich fürs Museum aufpoliert worden. Auch innen ist alles wieder funktionstüchtig.

1991 hat die Winnender Wehr den mitgenommenen Oldtimer gekauft. Er stand zuletzt in der Pfalz in einer Lagerhalle. Das Feuerwehrjubiläum und der Bau des Feuerwehrmuseums hatten Priorität, weshalb erst 1995 mit der Restaurierung begonnen wurde. Wie so oft fanden sich viele Helfer fürs Zerlegen, aber wenige fürs Zusammenbauen. „Durch die Unterstützung der Firma Vetter in Fellbach, sie hat das Auto geschliffen und lackiert, hatten wir wieder Freude am Bestücken und Fertigmachen“, gesteht Harald Pflüger den Festgästen einen langen Durchhänger ein.

In die Pumpe steckten die Feuerwehrleute besonders viel Ehrgeiz, ersetzten kaputte Teile und entfernten Rostmassen. „Vor vier Wochen gab's nochmal einen Rückschlag, die Pumpe war undicht.“ Pflüger schildert, dass das Gerät erneut auseinandergenommen wurde und eine größere Dichtung erhielt. Schreiner, Schlosser und andere Metallverarbeiter, Polsterer, Elektriker und Motorspezialisten trugen zum

Gelingen des Prachtstückes bei. Teils waren sie nicht einmal Mitglieder der Feuerwehr. Kurt Schäberle fuhr das „Cabrio“ mit der Holzleiter, der Messingglocke und dem hübschen Messingkühler gestern vor. Auch das ist gar nicht so einfach: Mit einem speziellen Rädchen im Lenkrad muss er den richtigen Zündzeitpunkt einstellen. Sonst springt der 40-PS-Motor erst gar nicht an.